

## INTERPELLATION

### **von Grossrat (Suppl.) Bruno Perroud, UDC, und Mitunterzeichnenden betreffend Elektrosmog im Wallis: Wie können durch hoch- und niederfrequente Strahlung verursachte Krebserkrankungen vermieden werden? (09.09.2010) 1.103**

Eine von Forschern der Universität Oxford durchgeführte Studie zeigt, dass die in einer von Stromleitungen überquerten Zone wohnhafte Bevölkerung stärker von Leukämie (Blutkrebs) betroffen ist. Auf ihrer Internetsite gibt die Krebsliga Schweiz die Empfehlungen der WHO betreffend die niederfrequenten Magnetfelder wieder. Diese werden bis zu einer Distanz von rund 10 Kilometern als "möglicherweise kanzerogen" eingestuft. Neueste Untersuchungen und Gesamtauswertungen alter Studien führen zum Schluss, dass ab einer Magnetfeldbelastung von 0,4 Mikrottesla ein doppelt so hohes Risiko für Leukämie bei Kindern besteht.

Das kantonale Departement ist gesetzlich verpflichtet, die Gesundheitsbedürfnisse zu regulieren. Der letzte Bericht über die Gesundheit der Walliser Bevölkerung stammt aus dem Jahr 2004. Daraus geht hervor, dass Krebs im Wallis mit 27 Prozent, d.h. 600 Personen pro Jahr, die zweithäufigste Todesursache ist. Diese Sterblichkeitsrate liegt über dem Schweizer Durchschnitt. Im Bericht des Jahres 2004 wird die Problematik des Elektrosmogs aufgrund von technologisch bedingter hoch- und niederfrequenter Strahlung jedoch nicht thematisiert.

In Anbetracht der obigen Ausführungen möchten wir vom Staatsrat Folgendes wissen:

1. Weshalb wird die Elektrosmog-Problematik im Bericht über die Gesundheit der Walliser Bevölkerung nicht berücksichtigt?
2. Kommen die Krebspatienten im Wallis vor allem aus Zonen mit Hochspannungsleitungen?
3. Wie hoch ist die Leukämierate im Wallis?
4. Welche Präventionsmassnahmen gedenkt das Gesundheitsdepartement zu ergreifen, um die Walliser vor den schädlichen Auswirkungen des Elektrosmogs zu schützen?
5. Welche Präventionsmassnahmen gedenkt es zu ergreifen, um die Walliser Bevölkerung, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen lebt (Radius von 10 km), zu schützen?

Sitten, den 9. September 2010  
(09.00 Uhr)

Bruno Perroud, Grossrat (Suppl.), UDC  
und Mitunterzeichnende